

StUB-Macher tanzen bis zum Untergang (NN, 7.9.2019)

Betrifft: Kostensteigerung bei der StUB?

Wir lesen fast tagtäglich, z.T. doppelseitig u.a. von Trassenentscheidungen und den vielen Werbeveranstaltungen des Zweckverbandes. Dabei spielt die Musik an ganz anderer Stelle.

In der Drucksache 19 /11767 des Deutschen Bundestages vom 19. Juli finden sich Wahrheiten zu „Baupreissteigerungen im Bereich Erhalt sowie Neu- und Ausbau von Schienenwegen“, die belegen, dass auch im StUB-Projekt mit exorbitanten Kostensteigerungen gerechnet werden muss.

Mit vielen Details wird ausgeführt, dass sich - verkürzt wiedergegeben - allein zwischen 2015 und 2018 die Vergabepreise mehr als verdoppelt haben. Für die StUB wird die Kostenfrage noch einmal dramatischer, da die bisherigen Kostenaussagen der Basisstudie auf einem „historischen“ Preisstand von 2006 beruhen.

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern: Diese Entwicklung marginalisiert das bisher schon äußerst knappe Nutzen-Kosten-Verhältnis, das heißt: Alle bisherigen Förderzusagen sind Makulatur.

Und was beobachten wir bei den Protagonisten: Es erinnert an die Geschichte der Titanic. Sie tanzen bis zum Untergang - hier wird mit beiden Händen Steuergeld ausgegeben, unter anderem für viele unbefristete Stellen zum Beispiel für tüchtige Kommunikationsmanager. Aber auch der beste Verkäufer wird es nicht retten können.

Eine alte Indianer-Weisheit lautet: Steige ab, wenn du merkst, dass das Pferd, das du reitest, tot ist.

Fatal für Herzogenaurach: Wenn die StUB dann scheitert, sind zehn Jahre verloren, in denen die für Herzogenaurach günstigere Aurachtalbahn längst fahren könnte.

Ulrich Bogen
Herzogenaurach